

Factsheet zur Gleichstellungserhebung 2024

Monitoring der Geschlechterverhältnisse in der außeruniversitären naturwissenschaftlich-technischen Forschung

Ziele und Methode

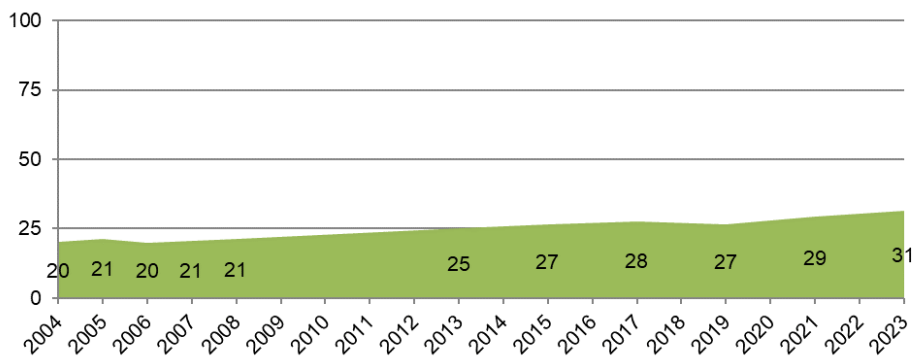
Die Gleichstellungserhebung in der außeruniversitären naturwissenschaftlich-technischen Forschung beobachtet die Entwicklung von Gleichstellung in diesem Teilbereich des österreichischen F&E-Sektors entlang unterschiedlicher Indikatoren, die sich alle auf das wissenschaftliche Personal mit einem fixen Anstellungsverhältnis beziehen.

- Die Gleichstellungserhebung wird im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) durchgeführt.
- Der Stichtag der erhobenen Daten bezieht sich jeweils auf den 31.12. des Vorjahres (aktuell: 31.12.2023).
- Insgesamt wurden im Jahr 2024 164 Forschungseinrichtungen angeschrieben, wobei 112 Einrichtungen den Monitoring-Fragebogen vollständig ausgefüllt haben.

Deutliche Zunahme des Wissenschaftlerinnenanteils

Im Referenzjahr 2023 ist der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal in der außeruniversitären naturwissenschaftlich-technischen Forschung mit 31% deutlich höher als in den Jahren zuvor.

Abbildung 1: Entwicklung des Frauenanteils in der außeruniversitären naturwissenschaftlich-technischen Forschung zw. 2004 und 2023* (in %)



* Keine Daten für die Jahre 2009 bis 2012 bzw. 2014, 2016, 2018, 2020 und 2022.

Quelle: Gleichstellungserhebung 2024, JOANNEUM RESEARCH

Besonders hoher Frauenanteil bei neu eingestellten Wissenschaftler:innen

Bei den im Jahr 2023 neu eingestellten Wissenschaftler:innen liegt der Frauenanteil nach wie vor deutlich über dem Anteil aller Wissenschaftler:innen in der außeruniversitären Forschung. Im Jahr 2023 waren etwa 42 % der neu eingestellten Forscher:innen Frauen.

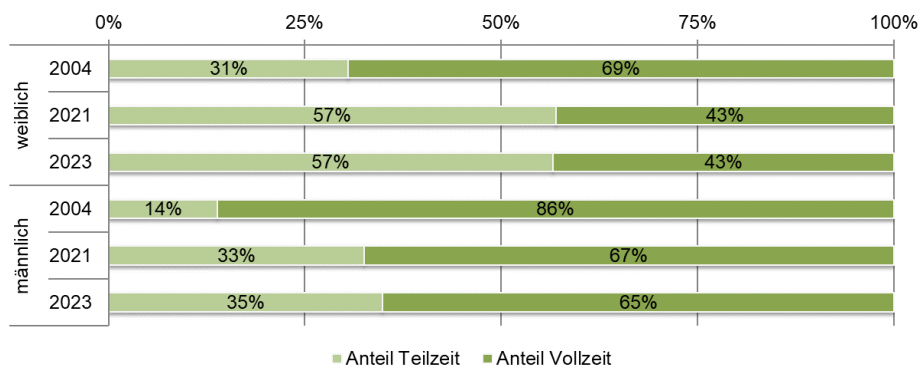
Von 2021 bis 2023 hat sich der Frauenanteil bei den Neuanstellungen auf einem relativ hohen Niveau gehalten. Dies zeigt, dass die Rekrutierung von Wissenschaftlerinnen in der außeruniversitären Forschung nicht durch die COVID-19-Pandemie beeinträchtigt wurde.

Voll- und Teilzeitarbeit ist zwischen den Geschlechtern ungleich verteilt.

Ein wachsender Trend zur Teilzeitbeschäftigung von Wissenschaftler:innen in der außeruniversitären Forschung in Österreich wurde bereits in früheren Monitoring-Berichten festgestellt.

- Allerdings ist der Anteil an Wissenschaftlerinnen in Teilzeitbeschäftigung mit 57% konstant geblieben, während dieser bei Wissenschaftlern leicht zugenommen hat und nun bei 35% liegt.
- In Führungspositionen stagniert der Anteil an Personen in Teilzeitbeschäftigung in den letzten Jahren zwischen 17% und 20%. Wobei auch hier weibliche Führungskräfte häufiger Teilzeit arbeiten (31% aller weiblichen Führungskräfte im Vergleich zu 15% bei den männlichen Führungskräften).

Abbildung 2: Verteilung auf verschiedene Beschäftigungsgrade beim wissenschaftlichen Personal nach Geschlecht für 2004, 2021 und 2023 (in %)

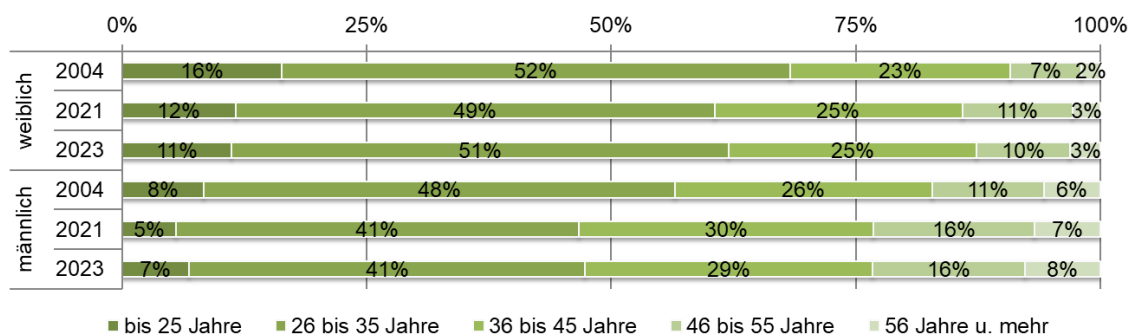


Quelle: Gleichstellungserhebung 2024, JOANNEUM RESEARCH

Wissenschaftlerinnen sind deutlich jünger als ihre männlichen Kollegen

Im Jahr 2023 gab es keine wesentlichen Veränderungen in der Altersstruktur der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen in der außeruniversitären Forschung in Österreich. 62 % der Forscherinnen sind jünger als 35 Jahre, während nur 13 % über 45 Jahre alt sind. Im Vergleich dazu sind Wissenschaftler mit einem Anteil von 24 % bei den über 45-jährigen deutlich älter, während nur 48 % unter 35 Jahren alt sind.

Abbildung 3: Altersstruktur der wissenschaftlichen Beschäftigten nach Geschlecht für 2004, 2021 und 2023 (in %)



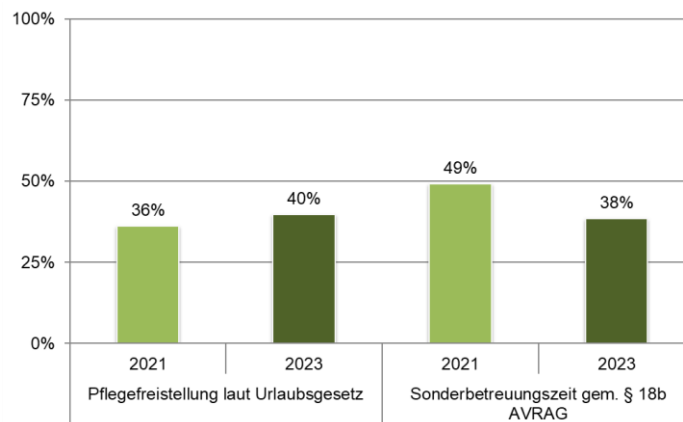
Quelle: Gleichstellungserhebung 2024, JOANNEUM RESEARCH

Wissenschaftlerinnen übernehmen häufiger Betreuungspflichten

Wie bereits die Daten zur Teilzeit- und Vollzeitarbeit nahelegen, sind Frauen häufiger mit Betreuungspflichten befasst, als ihre männlichen Kollegen. Bei einem Frauenanteil gesamt von 31% übernehmen Frauen einen relativ höheren Anteil an familienbedingter Freistellung:

- 40% der Pflegefreistellungstage und 38% der Sonderbetreuungszeiten werden von Wissenschaftlerinnen in Anspruch genommen – und dies obwohl Frauen im Durchschnitt deutlich jünger sind als ihre männlichen Kollegen.
- Dies zeigt sich auch bei der familienbedingten Karenz und der Elternteilzeit: hier liegt der Frauenanteil bei 73% bzw. 72%.

Abbildung 4: Frauenanteil an den 2021 und 2023 in Anspruch genommenen Pflegefreistellungstagen und Sonderbetreuungszeiten (in %)



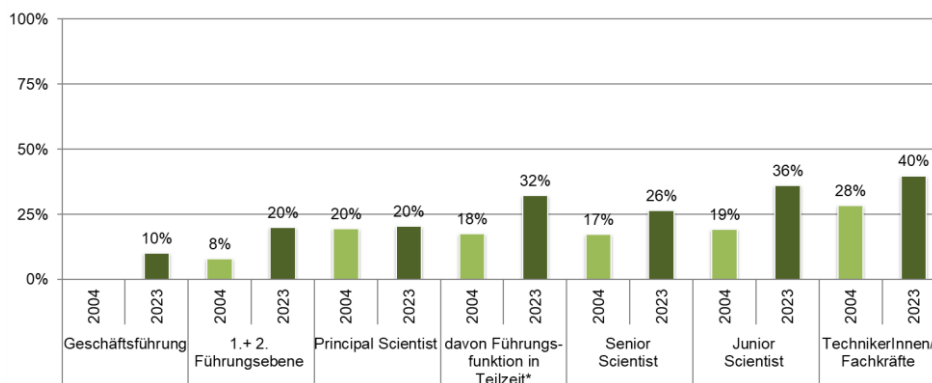
Quelle: Gleichstellungserhebung 2024, JOANNEUM RESEARCH

Niedriger Frauenanteil in Führungspositionen

Während in den Beschäftigungsgruppen wie Techniker:innen oder Junior Scientists der Frauenanteil mit rund 40% deutlich über dem Schnitt für alle Wissenschaftler:innen in der außeruniversitären Forschung liegt, ist dieser in höheren Führungspositionen deutlich niedriger.

- Bei den Senior Scientists beträgt der Frauenanteil 26%, bei den Principal Scientists 20%.
- Frauen sind im Vergleich zu Männern überdurchschnittlich häufig als Technikerinnen und Junior Scientists beschäftigt.

Abbildung 5: Frauenanteil für wissenschaftliche Beschäftigte nach Funktion für 2004 und 2023 (in %)



* Führungsfunktionen inklusive Principal Scientists. Der Anteil an Führungskräften in Teilzeit wurde 2008 nicht berechnet.

Quelle: Gleichstellungserhebung 2024, JOANNEUM RESEARCH

Gläserne Decke wurde zwischen 2021 und 2023 etwas dünner

Der Glas-Decken Index ist von 2,0 auf 1,8 zurückgegangen. Dies zeigt an, dass sich die Aufstiegschancen von Frauen in diesem Zeitraum etwas verbessert haben. Allerdings schwankt der Glasdecken Index seit 2013 zwischen 1,7 und 2,0. Ein kontinuierlicher Rückgang des Index ist nicht zu beobachten.

Deutliche Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern

Die oben beschriebenen geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Alters- und Funktionsstruktur spiegeln sich auch beim Einkommen wider (die Einkommensdaten sind Teilzeit bereinigt).

- Wissenschaftlerinnen sind in den unteren Einkommensgruppen deutlich überrepräsentiert: Der Frauenanteil in den beiden unteren Einkommensgruppen (unter 2.000 € und 2.001 bis 3.000 €) beläuft sich auf 42% bzw. 44% und in der höchsten Einkommensgruppe auf 17%.
- 62% der Wissenschaftlerinnen verdienen weniger als 4.000 € im Monat. Bei Wissenschaftlern sind es dagegen 44%.

Gremien mit niedrigem Frauenanteil

Auch in den Gremien wie Aufsichtsrat, Vorstand und wissenschaftlicher Beirat setzt sich die Unterrepräsentanz von Frauen fort.

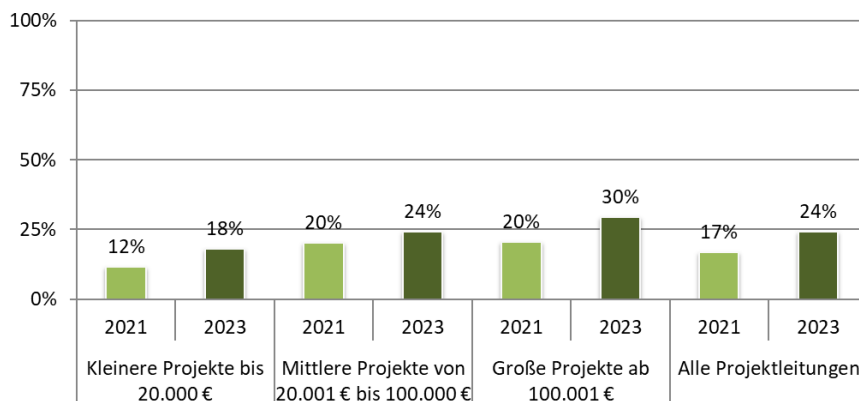
- Bei Aufsichtsräten und wissenschaftlichen Beiräten liegt der Frauenanteil bei 23% bzw. 24%.
- Nur bei den Betriebsräten ist der Frauenanteil mit 42% deutlicher höher.

Projektleitungen hauptsächlich von Männern übernommen

Der Frauenanteil unter den Projektleitungen ist niedriger als der Wissenschaftlerinnenanteil in der außeruniversitären naturwissenschaftlich-technischen Forschung und als der Frauenanteil in Führungspositionen.

- Im Jahr 2023 entfielen 24 % aller Projektleitungen auf Frauen, was einem Anstieg um sieben Prozentpunkte gegenüber 2021 gleichkommt.
- Differenziert nach Projektvolumen, zeigt sich, dass Projektleitungen von mittleren (zw. 20.000 € und 100.000 €) und größeren Projekten (ab 100.001 €) häufiger von Frauen übernommen werden als von kleinen Projekten.

Abbildung 6: Frauenanteil an Projektleitungen differenziert nach Projektvolumen in der außeruniversitären naturwissenschaftlich-technischen Forschung in Österreich für 2021 und 2023 (in %)



Quelle: Gleichstellungserhebung 2024, JOANNEUM RESEARCH

Wissenschaftlerinnen veröffentlichen im Durchschnitt weniger Publikationen als Männer

Erstmals wurden 2024 auch Daten zu Publikationen erhoben. Hier zeigt sich, dass der Frauenanteil unter den aktiv publizierenden wissenschaftlichen Beschäftigten bei 30% liegt und damit ähnlich hoch ist, wie der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal gesamt. Allerdings scheinen Frauen etwas weniger häufig zu publizieren, da der Frauenanteil bei der Anzahl an Publikationen bei 25% liegt.

- Aktiv publizierende Wissenschaftler haben laut Monitoring in den Jahren 2022-2023 vier Publikationen, bei den aktiv publizierenden Wissenschaftlerinnen sind es drei.

Zusammenfassung

Obwohl sich die Partizipation von Wissenschaftlerinnen in der außeruniversitären naturwissenschaftlich-technischen Forschung seit 2004 deutlich verbessert hat und mit 31% Wissenschaftlerinnen-Anteil ein neuer Höchstwert erzielt werden konnte, ist diese nach wie vor durch offensichtliche Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern gekennzeichnet. Verbesserungen zeigen sich dabei nur sehr langsam und eher in einer langfristigen Perspektive. Die Ergebnisse 2023 zeigen aber erste Ansatzpunkte für eine leichte Trendwende bspw. in Hinblick auf die Altersstruktur oder die geschlechtsspezifische Verteilung von Teilzeitbeschäftigung.

Umso wichtiger ist es, dass die außeruniversitären Forschungseinrichtungen ihre Maßnahmen und Aktivitäten zur Förderung der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern weiterhin effektiv umsetzen und mit Nachdruck verfolgen.

Den vollständigen Bericht zur Gleichstellungserhebung 2024 finden Sie hier: [Bericht zu den Ergebnissen der Gleichstellungserhebung 2024.pdf](#)